

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 31

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führt, das an Szenen unvergleichlicher Pracht und Schönheit seinesgleichen sucht. Das wuchtige Drama spielt sich zum grossen Teil in Venedig ab und betitelt sich „Der Löwe von Venedig“. Dass kein Kostenaufwand gescheut wurde um ein wirklich prächtiges Filmwerk von spannender, inhaltsreicher Handlung herzustellen, geht daraus hervor, dass ganze Viertel und Kanäle abgesperrt wurden, der ganze reguläre Verkehr während der Aufnahme eingestellt war. Die hohe Regierung in Venedig ist der Filmgesellschaft Ambrosio Turin dermassen entgegengekommen wie es selten vorkommt und können sich andere Städte nur ein Vorbild nehmen, wie

man dort selbst an höchster Stelle den Film sowie die ganze Kinematographie einschätzt.

Dieses gewaltige Filmwerk ist von einzig schöner Pracht und verkörpert das wahre Leben der damaligen Zeit mit autenthisch nachgebauten Byssonen (Prunkgondeln). Sogar das Dogenschiff, ein Wasser-Prachtsbau, das sog. „Bucentauro“ ist nach einem in den Museen befindlichen Modell nachgebaut worden.

Der ganze Film hat die Länge von nicht weniger als 1592 Meter und können wir Herrn Direktor Lang für den Erwerb dieses gewaltigen Filmwerkes nur beglückwünschen.

Allgemeine Rundschau » Echos.

Der schweiz. Kinotag.

Der schweizerische Kinotag war wirklich ein Ehrentag für die gesamte schweizerische Kinematographie und jenen, die diesen idealen Gedanken zuerst laut werden liessen und allen andern, die zu einem glücklichen Gelingen dieser ganzen Veranstaltung beigetragen haben, ist der Dank der Oeffentlichkeit, der Dank aber auch aller hilfsbedürftigen Soldaten gewiss.

Und dazu beigetragen hat ein Jeder nach bester Möglichkeit. Eine Freude war es, zu beobachten, wie schon am frühen Morgen junge Damen sich dem Verkaufe patriotischer Karten, sowie Blumen widmeten. Speziellen Dank gebührt auch jenem Gönner, der für eine einzige Blume den Betrag von Fr. 100.— bezahlte. Er dürfte gewiss von der Hilfsnotwendigkeit für unsere Soldaten mehr als genügend überzeugt gewesen sein. Jeder Kinobesitzer hatte sein Theater, so gut es anging, ausgeschmückt und den Eingängen durch Lampions und Guirlanden, durch Palmen und Schweizerfahnen ein einladendes Gegräbe verliehen. Trotzdem die gesamte Organisation in verhältnismässig kurzer Zeit durchgeführt werden musste, so darf man wohl mit dem Gesamtergebnis zufrieden sein. Eine genaue Angabe sind wir heute noch nicht in der Lage zu veröffentlichen und werden dies in einer der nächsten Nummern bekanntgeben. Es ist ja wirklich bald eine Seltenheit, dass man in der ganzen Schweiz, auf deutscher, wie auf welscher Seite, eine Veranstaltung trifft, deren Ertrag einzig und allein der Kriegsnotunterstützung unserer eigenen Soldaten zugute kommt. Wohl sind wir immer bereit zu helfen, bedauern auch diejenigen, die für ihr Vaterland gekämpft und gelitten haben und die sich nun zur Genesung in unserm Vaterlande befinden. Für die eigene Not aber und zur Unterstützung unseres Militärs ist bisher noch viel zu wenig geschehen. Umso erfreulicher ist es, dass die ganze schweizerische Kinematographie sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt hat und diejenigen Kreise eines andern belehrte, die sich für berechtigt fühlen, die gesamte Kinematographie als Sündenbock aller Laster hinzustellen.

Wir können nicht umhin, nochmals allen denjenigen zu danken, welche sich diesem edlen Werke gewidmet haben. Wir sind überzeugt, dass dieses geschlossene Vorgehen auch im gesamten Auslande grossen Anklang gefunden hat.

Kriegshunde.

Einen sehr interessanten Artikel über Kriegshunde finden wir unter der Auslandsrubrik des „Kinematograph: Eine dankbare Aufgabe für Filmfabrikanten ist in Lüttich geboten: Auf einem wunderschönen Terrain, das wie eigens geschaffen scheint, als Rahmen für die gedachte Handlung liesse sich mit um so weniger Mitteln ein zugkräftiger Film aufnehmen, als auch die Akteure schon vorhanden sind in Gestalt von feldgrauen Dompfeuern, die sich mit der Abrichtung von Kriegshunden befassen. In dem zweitausend Morgen grossen Jagdbesitztum eines sehr begüterten Marquis, das beim Einzug unserer Truppen zu Kriegsbeginn okkupiert wurde, hat ein süddeutscher Feldweibel seine Polizeihundekenntnisse verwertet und dem Kriegsbedarf angepasst. Das hügelige, reichzerklüftete Gelände ist mit alten Wäldern, hochragenden Pappeln, prächtigen Buchen und stolzen Tannen bestanden; Wirtschaftsgebäulichkeiten, Ruinen und Grotten sind in den Parkanlagen versteckt, Binnenseen und plätschernde Wasserläufe bieten reiche Abwechslung und alle hundert Schritte stösst man auf reizende Schweizerhäuschen in allen erdenklichen Stilarten. Letztere hat der Besitzer errichten lassen, um sein Anwesen nicht zu Minierzwecken für die nahen Kohlenbergwerke hergeben zu müssen. Im eigentlichen Schlosse, das von Aussichtstürmchen flankiert und mit Wassergräben umzogen ist, befinden sich jetzt die Bureauräume der Spezialtruppe für Kriegshundeabrichtung; ein in den hereinflutenden Sonnenstrahlen schillernder buntglasiger Kronleuchter hängt in dem infolge Schadenfeuers verwüsteten Empfangssaale von der Decke herab. Die geräumigen abseits erbauten Pferdestallungen sind mit einigen hundert Polizeihunden belegt; deutsche Schäferhunde, Dobermänner, Airedaleterrier und andere geeignete Rassen. In mehrwöchigen Kursen erhalten die ge-

lehrigen Vierfüssler mitsamt ihren Führern auf ausgedehnten Dressurplätzen ihre Ausbildung und über ihren Gesundheitszustand wacht ein Oberveterinär, auf dessen Anordnung ihre Verbringung in ein eigens eingerichtetes Hundelazarett erfolgt. Mehr als ein Dutzend Kurse haben bereits stattgefunden, und leisten die abgerichteten treuen Tiere an der Front und auf Wachtposten wertvolle Dienste. Der Leiter dieser eigenartigen Veranstaltung trägt sich mit dem Gedanken, zu Schau- und Belehrungszwecken den Hergang bei den einzelnen interessanten Uebungen verfilmen zu lassen.

— **Herr Koos**, Direktor des Kinema Palace in Lausanne ist am Sonntag von einem Hirnschlage befallen worden. Wir bedauern den plötzlichen Hinschied des noch jungen, in den besten Jahren stehenden Mannes, der sich allseitiger Sympathien erfreute.

Schlussfeier der Kinoschauspiel-Schule

von Frau P. Wyon-Frieder.

(Eingesandt.)

Donnerstag den 28. Juni fand in den Räumen der Ersten Kino-Schauspiel-Schule von Frau P. Wyon-Frieder, ehem. grossherzogl. sächs. Hofschauspielerin, Bahnhofstrasse 57a die Schlussfeier dieses Semesters statt.

Wir hatten Gelegenheit, das ausgezeichnete Spiel, die wunderbare Mimik wie auch die harmonischen Bewegungen der Schüler zu bewundern, welche sich uns in den verschiedensten Rollen zeigten.

Vor allem gefiel uns eine reizende muntere Naive mit Fräulein Kranebitter, welche uns erst als Soubrette in „Dem Versprechen hinter'm Herd“ und später als „Backfisch“ in einer kleinen Scene „Die eifersüchtigen Tanten“ Proben ihres wirklich grossen Talentes gab.

Hier ist auch der Herren Rufli, Justensen und Rot-schy zu erwähnen, welche an unnachahmlicher Komik alles aufbieten um ihrer Partnerin würdig zu sein. Wir können diese Herren, deren Spiel wir auch in andern komischen sowie tiefernten Rollen geniessen konnten zu weiteren Erfolgen nur anspornen und ist ihnen bei andauerndem Fleiss gewiss eine schöne Zukunft zu prognostizieren.

In Herrn Brönnimann lernten wir einen Charakterdarsteller von sehr grosser Begabung kennen, der sich in verschiedenen Szenen in „Der Student von Prag“, als „Mephisto“ in der Gartenscene des „Faust“ betätigte und dem die komischen wie ernsten Rollen gleich gut liegen.

Wir haben die feste Ueberzeugung, dass er nach weiterem Studium gewiss schöne Erfolge erzielen wird.

Bei Herrn Gedon sind Sprache und Organ sowie mimischer Ausdruck als „Faust“ in der „Kerkerscene“ besonders hervorzuheben.

Als Salondame lernten wir in Fräulein Tomaschersky eine liebliche elegante Erscheinung kennen, die mit Sicherheit und gewandtem Spiele vor uns trat und die gewiss später in der Filmkunst Grosses zu leisten vermag.

Weiter sind zu erwähnen Fräulein Strehler als „Gretchen“ in „Faust's“ Gartenscene, sowie Fräulein Ponitzer als „Martha“ in „Faust“. Diese beiden Damen zeigten sich uns noch in verschiedenen andern Rollen und glauben wir bestimmt, dass sie durch Fleiss und Ausdauer sich eine schöne Zukunft sichern werden — und „last but not least“ —

Fräulein Probst, ein junges bedeutendes Talent, welche uns sowohl in „Gretchen“ (Gebet- und Kerkerscene) als im Monolog der „Melitta“ (Sappho) Gelegenheit gab, ihr schönes Organ, ebenso wie ihr inniges Spiel und ihre sicheren abgerundeten Bewegungen zu bewundern. Fräulein Probst, die sich übrigens nicht für den Kino, sondern für die Bühne ausbildet, darf angesichts ihrer jugendlichen Erscheinung und ihres von jeder Geziertheit freien Spieles herzlich beglückwünscht werden und glauben wir bestimmt, dass sie nach vollständiger Ausbildung an der Bühne nur Gutes zu leisten vermag.

Frau P. Wyon-Frieder sei hier ein kurzes Wort über ihre Tätigkeit gewidmet. Einem Kenner konnte es nicht entgehen, mit welcher Sorgfalt, Mühe und künstlerischem Verständnis in dieser Schule gearbeitet wird. Und es wird nicht lange währen, dass Künstler erster Bühnen mit Stolz sagen werden, dass sie Schüler der „Ersten Kino-Schauspiel-Schule“ waren. Schon jetzt sind einige der ehem. Schüler in verschiedenen Filmen tätig gewesen, haben Hauptrollen gespielt und wurden mit guter Gage engagiert. Seit kurzer Zeit ist einer der ehemaligen Schüler bereits als Regisseur in einer Filmfabrik tätig. Frau Wyon-Frieder, eine geniale Künstlerin, versteht es, selbst kleinere Talente zu entfalten und grosse natürlich zur vollständigen Blüte zu bringen. Sie war es auch, welche die erste Kino-Schauspiel-Schule gründete und zwar nicht nur die erste in Zürich, sondern die erste in Europa. Das soll nicht unerwähnt bleiben und wir können nach allem was wir gesehen, nur unsere Bewunderung ausdrücken.

Film-Beschreibungen ■ Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

„Amica“.

(L. Burstein, Zürich und St. Gallen)

Der alte Camoin lebt mit seiner Nichte Amica, die ihm sein sterbender Bruder anbefohlen hatte. Camoin erfüllt alle Launen Amicas. Eines Tages traf sie auf der Landstrasse zwei kleine Vogelverkäufer, namens René

und Georg. Voll Begeisterung über die kleinen Vögelchen überredete sie ihren Onkel, die beiden Knaben bei sich aufzunehmen. Der starke René hatte von nun an das Vieh zu besorgen und der schwache, schüchterne Georg die Hausarbeiten. René half dem schwächlichen Georg wo immer er konnte und beschützte ihn nament-